

Vom Balkan

Heute nur die wenigen nachstehenden Meldungen vor:

Die Türkei und Griechenland.

Die Südbalkanische Korrespondenz meldet, ihr Konstantinopeler Vertreter habe gemäß des Auftrages des Großwesirs eine Erklärung erhalten, nach der die in den letzten Tagen mit einer gewissen Absichtlichkeit verbreiteten Nachrichten über eine bedenkliche Wendung im Verhältnisse der Türkei zu Griechenland grundlos sind.

Rumänenausweisungen aus Russland.

Die Blätter in Ofen-Best melden aus Bukarest: Alle in Russland tätigen rumänischen Ingenieure wurden ausgewiesen und haben Befehl erhalten, binnen vier Tagen Russland zu verlassen.

Am Laufe des heutigen Vormittags gingen noch folgende

Drachnachrichten zur Kriegslage

bei uns ein:

Berlin, 9. September. Die den Morgenblättern von zuständiger Seite mitgeteilt wird, steht die Verbsfentlichung der Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums über die Aufhebung der ersten Kriegsanleihen unmittelbar bevor.

London, 9. September. Die Times meldet aus Washington vom 4. September: Die britische Regierung hat unter Vorbehalt ihres gesetzmäßigen Rechtes der amerikanischen Regierung ihre Zustimmung gegeben, daß keine britischen Handelsschiffe die, wenn sie auch nur zu Verteidigungszwecken mit Kanonen ausgerüstet sind, in amerikanischen Häfen einlaufen dürfen.

New York, 9. September. Das Staatsdepartement hat die Mitteilung erhalten, daß England keinen Einspruch gegen die Erwerbung deutscher Schiffe erheben wird. England verfährt sich auf die Versicherung des Präsidenten, daß die Schiffe nur in unstreitbarem, neutralem Handel Verwendung finden.

London, 9. September. Das Prisengericht hat seine erste Sitzung abgehalten. Der Gerichtshof hat beschlossen, daß die deutsche Vorkriegsschiffe, die vor Ausbruch des Krieges in Cardiff lag, dort beschlagnahmt und bis auf weiteres festgehalten wird. Mehrere andere deutsche Vorkriegsschiffe ereilte dasselbe Schicksal.

Berlin, 9. September. Nach einer Amsterdamer Meldung des Berliner Tageblattes aus Paris tobt gegenwärtig bei Paris eine allgemeine Schlacht. Die Mitteilung besagt weiter, daß der französische linke Flügel mit dem deutschen rechten Flügel Fühlung genommen hat. Auch die englischen Truppen hätten sich bei dem Angriff auf die Deutschen mit beteiligt.

Berlin, 9. September. Aus Biffingen wird gemeldet, daß die Beschießung von Ostende im Gange sei. Die Pariser Blätter rechnen noch immer mit der Vernichtung des deutschen Heeres (1). Petit Parisien schreibt, wann werden die Russen Berlin erreichen? (1) Wenn es wirklich zur Belagerung von Paris kommen soll, so wird diese Leidenszeit nur von ganz kurzer Dauer sein. Die Russen seien wie die Teufel hinter den Deutschen her und die Deutschen müßten hinter den Deutschen her und die Deutschen müßten zurückschlagen. Im Petit-Journal heißt es: Das deutsche Reich muß verschwinden. Wir werden den Frieden in Paris schließen. Wir wollen Europa von den Preußen befreien. Die Deutschen fanden in der Festung Montmeby Lebensmittel in Schmutz und Unrat eingepackt, doch hat man auch eine große Menge guter Lebensmittel vorgefunden, von denen die Mannschaften mehrere Monate zu leben haben.

Mailand, 9. September. Der spanische Vorkriegsminister erklärt einem Mitarbeiter des Corriere della Sera, daß die Regierung und die öffentliche Meinung Spaniens durchaus für absolute Neutralität seien und daß die Gerüchte über eine Intervention Spaniens völlig unbegründet seien.

Paris, 9. September. Im Ministerrat am 3. September in Bordeaux berichtet Messimy über die militärische Lage der Republik. Es wurde besonders die Frage der Lebensmittelversorgung beraten. Die Session der Kammer wurde geschlossen. Viviani wies in einem Brief an den Kammerpräsidenten darauf hin, daß zahlreiche Abgeordnete im Felde seien, und daß die Räte Frankreichs, die sich täglich häuften, der Kammer die Möglichkeit eines Zusammentritts nehmen. Obere Gewalt und die letzten Ereignisse hätten Frankreich zur Verlegung der Regierung genötigt, um den Widerstand des Landes zu verharren und auszudehnen.

Tokio, 9. September. Japanische Flieger haben Bomben auf Tsingtau geworfen.

Rom, 9. September. Der Secolo bringt Stimmen von Politikern nach einer Rundfrage, die in der Vita veröffentlicht wurden, unter denen sich die wichtigsten Stimmen für strikte Beobachtung der Neutralität befinden.

Rotterdam, 9. September. Der durch einen französischen Kreuzer aufgedrachte holländische Dampfer Rieuw Amsterdam ist heute früh hier gelandet. Ein Teil seiner Ladung wurde in Brest als Konterbande festgehalten und beschlagnahmt. Der Kommandant des holländischen Dampfers protestiert dagegen.

Von Stadt und Land.

Aus, 9. September.

Nachdruck der Beobachtungen, die durch ein Fernrohr beobachtet worden sind. — auch im Rückgang — nur mit genauer Quellenangabe gehalten.

Wetterliche Witterung am 10. September: Wechselnde Winde, meist heiter, Temperatur wenig geändert, schwache Gewitterneigung, sonst vorwiegend trocken.

Die Sächsische Verlustliste, ferner die Deutsche Verlustliste, enthaltend die gesamten Verlustlisten von Preußen, Bayern, Württemberg, Baden und sämtlichen anderen deutschen Bundesstaaten, liegen in unserer Hauptgeschäftsstelle, Crust-Papst-Straße 19, für jedermann kostenlos während unserer Geschäftsstunden zur Einsicht aus.

Öffentliche Stadtverordnetenversammlung. In Sachen des Bebauungsplanes für die Hurlstraße Nr. 385 und 389 (Hurl Aue) soll morgen, Donnerstag, den 10. September nachmittags 1/2 6 Uhr eine Besichtigung des betreffenden Geländes an Ort und Stelle stattfinden. Im Anschluß daran wird eine öffentliche Stadtverordnetenversammlung abgehalten nach folgender Tagesordnung:

- 1. Unterstützung der zurückgebliebenen Familien reichsdeutscher Krieger in Oesterreich.
2. Anlegen von gepflasterten Liebergängen über die Staatsstraßen.
3. Bewilligung der Kosten für die Noistandsarbeiten (Bau der Straßen und Brücken am Steinigt).
4. Desgl. für Einlegen der Gashauptleitung in die Straße A.
5. Desgl. für Legung der Wasserleitung in die Straße A.
6. Desgl. für Legen starker Gasrohre in die Carolastraße.
7. Desgl. für Umbänderung der Standlaterne am Rochschulplatze.

Hierauf folgt eine nichtöffentliche Sitzung. Der deutsche Gruß. Eine auswärtige sächsische Firma hat den nachstehenden Spruch in ihrem Geschäftslokal aufgehängt:

Wer kommt und geht, sag: Guten Tag, Das ist des Deutschen Pflicht, Und wer uns so nicht grüßen mag, Dem danken wir auch nicht!

Wer hat die Tote zuletzt gesehen? Wir werden um Veröffentlichung folgender Fellen ersucht: Am letzten Sonnabend wurde, wie unsere Leser wissen, im Lauterer Staatsforstrevier, oberhalb des Wasserbehälters, am sogenannten Schindangerberg die ledige 21 Jahre alte Hildegard Enghardt von hier tot aufgefunden. Alle Personen, die die Enghardt am Donnerstag abend gesehen haben, wollen sich möglichst umgehend in der hiesigen Polizeiwache melden, um Angaben darüber zu machen, wann, wo und in wessen Begleitung die Enghardt gesehen worden ist. Zur Aufklärung des Tatbestandes beim Tode der E. fand gestern hier auf dem Friedhofe an der Schwarzenberger Straße durch eine Abordnung des hiesigen Königl. Amtsgerichts, bestehend aus den Herren Gerichtsassessor Grünberg und Gerichtsaktuar Günther, im Beisein des Herrn Staatsanwalts Friedrich aus Zwickau und unter Mitwirkung des Herrn Bezirksarztes Dr. Diege aus Schwarzenberg sowie des Herrn Gerichtsassistenten Dr. Rosenthal hier die Obduktion der Toten statt. Deren Ergebnis entzieht sich vorläufig der Öffentlichkeit. Kurz vor Schluß der Redaktion wird uns von anderer Seite noch gemeldet: Die Sektion hat Anhaltspunkte für ein Verbrechen nicht ergeben. Der Verhaftete ist daher wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Gastwirtsverein Aus. Am gestrigen Dienstag hielt der hiesige Gastwirtsverein eine Versammlung im Restaurant Volksschlößchen ab, die den jetzigen Verhältnissen angemessen, gut besucht war. Herr Diebig führte in Vertretung des ersten und zweiten Schriftführers, die beide zu den Fahnen einberufen sind, das Kriegsprotokoll. Der Vorsitzende, Herr Janzen, gab bekannt, daß zehn selbständige Gastwirte und fünf Söhne der Kollegen zu den Fahnen eingetroffen sind; er wünschte allen eine gesunde und glückliche Wiederkehr. Zu Punkt 1, Neu-Aufnahme, waren drei Herren angemeldet, die einstimmig in den Verein aufgenommen wurden. Die darauf zur Verhandlung stehenden Eingänge betrafen meist bittliche und städtische Angelegenheiten; man beschloß, sie durch Eingaben an den Rat der Stadt und an die Kreishauptmannschaft zu erledigen. Ferner verhandelte man über die Unterstützung hilfsbedürftiger Familien von Kollegen, deren Ernährer im Felde steht. Herr Janzen brachte diesen Punkt zur Sprache, und wies darauf hin, daß der Gastwirtsverein Aus stets bestrebt gewesen ist, helfend einzugreifen, sei es bei eigenen Mitgliedern, oder aus sonstigen Anlässen. So sei es auch jetzt wieder, wo es gilt, bedürftigen Familienangehörigen im Felde helfender Beistand zu leisten, Unterstützung zu sichern. Einstimmig wurde beschlossen, dem Rat der Stadt Aus 300 Mark zu diesem Zwecke zu überwiesen. Damit war die Tagesordnung erledigt.

Ein herzerlösender Spätsommer ist uns heuer beschieden gewesen. Inmitten der gewaltigen Aufregungen und Kriegen, ersten Sorgen der letzten Wochen wurde sich freilich das Menschenherz der wunderbaren Schönheit der Tage kaum bewußt und fand noch weniger Zeit, die Spätsommerpracht zu genießen. Inmitten des kriegerischen Tobens glaubten uns die Wettergewalten mit der langen

Reihe von schönen Tagen wohl eine Freude zu machen. Doch nun wäre eine gründliche Durchsprüfung der Felder, Wiesen und Gärten durch reiche Niederschläge recht vorzuziehen; noch lange fortdauernde Trockenheit würde für das Gedeihen der Herbstfrüchte und für die Neubestellung der Felder nachteilig sein. Draußen im Feindesland, namentlich im mittleren Belgien, gab es noch Feldpostmittlungen ausgangs August meißens kurze starke Regenschläge, so daß erfreulichweise wenigstens unsere braven Krieger einige Tage nicht so unter Staub und Hitze zu leiden hatten, wie ihre Abenden Kameraden und wir daselbst.

Das große Stammtischthema in Aus ist heute der 42-Zentimeter-Mörser Krupp's, und was damit zusammenhängt. So etwas von Geschossmacht war noch nicht da. Aber man darf nicht glauben, daß das Städte-Troben mit schweren Geschützen eine Sache der Neuzeit wäre; die Römer hatten ganz gewaltige Belagerungsmaschinen, die eine große Wirkung besaßen. Und schon früher hatte der mazedonische Feldherr Demetrios Poliorketes (Städte-Troberer), der um 300 vor Chr. lebte, Wurfmaschinen konstruiert, die von einem außerordentlichen Grade der Technik zeugten. Aber so etwas wie die neuen Mörser ist noch nicht gelehrt. Die Engländer haben unheimliche Angst, daß sie von der französischen oder belgischen Küste her durch deutsche Flieger Bomben erhalten und daß die Krupp-Mörser hinüberschießen könnten! Der auf den Landkarten so schmale Meerkanal zwischen Frankreich und England ist übrigens nicht so eng wie er aussieht. An seiner schmalsten Stelle zwischen Dover und Calais ist er immer noch 33,5 Kilometer breit. Englische Ingenieure planten hier einen Tunnel, aber die Regierung wollte nichts davon wissen, sie fürchtete, ein Feind könnte auf diesem Weg ins Land kommen. Und wir werden ja sehen, was auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege durch die Luft passiert.

In Todesanzeigen über gefallene Heeresangehörige ist es, nach einer neueren Bestimmung des Ministeriums des Innern, da es der Gang der Kriegereignisse gestattet, nunmehr zugelassen, auch den Truppenteil mit zu benennen. Der Ort, an dem der Betreffende gefallen ist, darf jedoch auch in Zukunft nicht bezeichnet werden.

Zwickau, 9. September.

Einrichtung eines Lazarets. Die hiesige Gemeinde hat die geräumige Schulturnhalle als Reserve-Lazarett zur Verfügung gestellt. Es haben sich bereits einige hiesige Einwohner erboten, Betten zur Ausstattung des Lazarettes abzugeben. Um festzustellen, wieviel Bewunderer untergebracht werden können, möchte die Einwohner-schaft ihre Bereitwilligkeit zur Abgabe von Betten im Gemeindeamt melden, damit die Ausstattung des Lazarettes sofort vor sich gehen kann, sobald die Heeresverwaltung Auftrag dazu erteilt hat.

Lauter, 9. September.

Den Heldentod gestorben. Als erster der ausgegogenen Krieger von unserem Orte starb den Heldentod im Osten der Landwehrmann Gustav Adolf Frank von hier. Er hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

Prüfung der Sanitätslehrtabelle. In Gegenwart des Herrn Amtshauptmanns Dr. Wimmer und von Mitgliedern der Gemeinderäte zu Bernsbach und Lauter fand in der hiesigen Schulturnhalle die Prüfung der Sanitätslehrtabelle Bernsbach I und Lauter II statt. Die Prüfung nahm Herr Dr. Rosenthal-Aue ab. Der Bezirksinspektor, Herr Sanitätsrat Dr. Bchau, stellte den Lehrkolonnen das Zeugnis vorzüglich bestanden aus.

Kriegshilfe. Auf das Ersuchen des Kriegshilfsausschusses hat der hiesige Landwirtschaftliche Verein in entgegenkommender Weise beschloffen, den Preis für Magermilch auf 8 Pfg. und für Vollmilch auf 20 Pfg. für das Liter herabzusetzen. Ferner sind von den Feldbesitzern die Jagdpächter in Höhe von 600 M. zur Verringerung der allgemeinen Not zur Verfügung gestellt worden.

Das beliebteste Soldatenlied.

Wie heißt das beliebteste und zurzeit meistgesungene Soldatenlied? fragt der Kunstwart, und er antwortet: Hören kann man es in jeder Kaserne, auf jedem Wehungsplatz, aus jedem Soldatenmunde heraus. Man kann sagen: es ist jetzt millionenfach gesungen. Es ist ein dichterisch soziales, ungläubliches Gedicht, und doch sollte man nicht darüber spotten, denn es zeigt auch wieder in rührender Weise, wie kindlich sich das Volk Lieblingsworte und Lieblingsvorstellungen zusammensetzt, ob sie wollen oder nicht. Es heißt so:

Ich hatt' einen Kameraden,
Einen bessern findst du nicht,
Die Trommel schlug zum Streite,
Er ging an meiner Seite —
Gloria, Gloria, Gloria, Vittoria,
Mit Herz und Hand fürs Vaterland!
Die Wäglein im Walde,
Die sang'n, die sang'n so wunderbar:
In der Heimat, in der Heimat,
Da gibt's ein Wiederseh'n.
In der Heimat, in der Heimat,
Da gibt's ein Wiederseh'n.

Das geht dann so weiter, die Strophen des Wäglein'schen Guten Kameraden durch, bis zur letzten:

Woll mir die Hand noch reichen,
Daweil ich eben lie,
Kann dir die Hand nicht geben,
Bleib' du im ewigen Leben —
Gloria, Gloria, Gloria, Vittoria,
Mit Herz und Hand fürs Vaterland!
Die Wäglein im Walde,
Die sang'n, die sang'n so wunderbar:
In der Heimat, in der Heimat,
Da gibt's ein Wiederseh'n.
In der Heimat, in der Heimat,
Da gibt's ein Wiederseh'n.